Euse Büchel

Autor(en): Bossert, Helene

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Jurablätter: Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band (Jahr): 12 (1950)

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Der Büchel hat damit einen Teil seines Geheimnisses dem Spaten des Forschers preisgeben müssen. Das Resultat war ein ganz anderes als man ursprünglich erwartet hatte. Der goldene Sarkophag eines sagenhaften Heerführers kam nicht ans Tageslicht, dafür wurden wir um völlig neue, wertvolle Kenntnisse über die Frühgeschichte unserer Heimat bereichert.



Wappen von Zunzgen mit dem Büchel

Euse Büchel

Von Helene Bossert

Mer hei kei Chilche, hei keis Glüt, Mer hei nit vill zum rüehme. Uf öbbis aber sy mer stolz — Und das isch euse Büchel!

Aer — das schläckt kei Geiss ewägg — Isch öbbis ganz Apartigs. Aer isch für eus es Stückli Wält, Wo d Märli all no blüeje.

Mer glaube no wie d Chinder dra, S bruucht niemerts drüber müpfe. Aer kört zu eus und mir zu ihm, Mer sy mit ihm verwachse.

Me chunnt — un scho isch alls verby, Me cha si niene hebe — Doch euse Büchel het no Bstand, Wenn eusi Spure schwyne.